

Vier Gemeinden wollen fusionieren

10.9.20

Zum 1. Januar 2023 wollen sich die evangelischen Kirchengemeinden in Lobberich, Kaldenkirchen, Grefrath und Bracht-Breyell zur Kirchengemeinde an Niers und Nette zusammenschließen. Es wird nur noch drei Pfarrer geben.

VON HERIBERT BRINKMANN

KREISVIERSEN Vier evangelische Kirchengemeinden in Nettetal, Grefrath und Brüggel wollen zum 1. Januar 2023 fusionieren. Die Kirchengemeinden Lobberich-Hinsbeck, Kaldenkirchen, Bracht-Breyell und Grefrath-Oedt wollen dann zusammen die Kirchengemeinde an Niers und Nette sein. Im Herbst werden die einzelnen Gemeinden in Versammlungen informiert.

Die vier Presbyterien an der Nette wollten im August zu einer Tagung im Oberbergischen zusammenkommen. Über 30 Personen in Corona-Zeiten in einen Raum zu bringen, war problematisch. Da das Gemeindezentrum Breyell mit dem großen Saal viel Platz bietet, kamen die Presbyter dort zusammen und konnten die Abstände einhalten. Das Ergebnis am Ende überraschte alle, sagt Pfarrer Andreas Grefen von der Kirchengemeinde in Kaldenkirchen. Mehr Zusammenarbeit war das Ziel, aber eher in Form einer Gesamtkirchengemeinde. Doch das hätte am Ende zu viel Verwaltung bedeutet. Eine Fusion schaffe saubere Strukturen. Entscheiden werde ein Gesamtpresbyterium, unterstützt von Ortsausschüssen.

Gravierende Veränderungen seien auf kurze Sicht erst einmal nicht zu erwarten. Es würden keine Mitarbeiter entlassen und keine Kirche geschlossen. Katalysator für diese Überlegungen war im Grunde genommen die Situation der Pfarrer. Der Kirchenkreis Krefeld-Viersen habe den Gemeinden an der Nette signalisiert, dass es auf Dauer nicht bei den vier Pfarrstellen bleiben werde. Werde eine frei, werde sie nicht mehr zu 100 Prozent besetzt.



Pfarrer Andreas Grefen in der Hofkirche in Nettetal-Kaldenkirchen. Er wird in drei Jahren als erster Pfarrer der vier Gemeinden in den Ruhestand gehen.

ARCHIVFOTO: JÖRG KNAPPE

Die Pfarrstellen richten sich nach der Zahl der Gemeindeglieder und die werde sich in den nächsten zehn Jahren bis 2030 erheblich verringern. Damit laufe es auf drei Pfarrstellen in vier Gemeinden hinaus. Damit hätte keine Einzelgemeinde mehr Anrecht auf eine volle Pfarrstelle. Aber halbe oder Dreiviertelstellen hätten am Stellenmarkt für Pfarrer keine Chance.

Alle Pfarrer an den vier Gemeinden sind über 50 Jahre alt. Der Kaldenkirchener Pfarrer Andreas Grefen wird voraussichtlich als erster in den Ruhestand verabschiedet werden. Er will in drei Jahren aufhören, und auch nicht in Kalden-

kirchen wohnen bleiben. Bis dahin wird es noch einen Berg an Arbeit geben. Die Fusion soll eine Steuerungsgruppe aus den Pfarrern und jeweils zwei Presbytern vorbereiten. Alle Dienstverhältnisse müssen umgeschrieben werden. Alle vier Gemeindebüros sollen erhalten bleiben, um keine weiten Wege zu schaffen. Aber zentrale Aufgabenbereiche wie Post und Personal wären neu zu verteilen. Es wird auch weiter Gottesdienste an allen Standorten geben, aber vielleicht nicht immer sonntags um 10 Uhr vier Gottesdienste in vier Kirchen. Für das Jahr 2021 soll es bereits einen gemeinsamen Gottesdienstplan geben. Bisher

hat es schon einmal im Monat einen Ringtausch der Predigtorte gegeben.

Die Zusammenarbeit der vier Gemeinden ist ja nicht neu. Die Arbeitsgemeinschaft der Kirchengemeinden an der Nette wurde 1973 ins Leben gerufen, das Miteinander also seit Jahrzehnten, fast 50 Jahre lang, geübt. Das Gute ist, die handelnden Personen kennen sich bereits lange. Nur waren bisher alle Gemeinden rechtlich selbständig, hatten ein eigenes Presbyterium. Ähnlich wie in der katholischen Kirche GdG, Gemeinschaft der Gemeinden, eingerichtet werden, so wird auch in der evangelischen Kirche dem Trend zu größeren Einhei-

INFO

Kreissynode in Krefeld: Regionen bilden

Die **Bildung von Regionen** und die **Pfarrstellenplanung** bildeten einen Schwerpunkt der **Kreissynode** des Kirchenkreises Krefeld-Viersen. An der Tagung nahmen 87 Synodale vor Ort und 27 per Video teil. Die ersten Bausteine wurden bereits verabschiedet: Die Gemeinden verpflichten sich, bis Frühjahr 2021 verbindliche Regionen zu bilden.

ten gefolgt. Im Herbst werden sich die einzelnen Presbyterien mit der Fusion befassen. Offiziell muss jedes Presbyterium dazu einen Beschluss fassen. Dann werden die Einzelheiten in Gemeindeversammlungen bekannt gegeben.

Theoretisch kann die Fusion platzen, aber die Faktenlage spricht dagegen. Kaldenkirchen ist die kleinste Gemeinde von den vier. Ihr gehören 1950 Gemeindeglieder an, vor acht Jahren waren es noch 2100. Die anderen Gemeinden liegen alle weit über 2000 Gemeindeglieder, insgesamt werden der neuen Kirchengemeinde an Nette und Niers zwischen 10.000 und 11.000 Getaufte angehören. Der Bekenntnisstand wird in den einzelnen Kirchen vor Ort beibehalten. Aber Umstellungen und Ungewohntes wird es trotzdem geben.

Die viel jüngeren Gemeinden in Grefrath und Breyell, die in den 1960er Jahren entstanden, haben den unierten Katechismus. In Kaldenkirchen handelt es sich um eine ursprünglich reformierte Kirche.